

Jetzt kann das Braune Langohr mit einer Patenschaft unterstützt werden

Das Braune Langohr ist eine in der Schweiz vom Aussterben bedrohte Fledermaus-Art. Das Vernetzungsprojekt Küssnacht will helfen.

Das Vernetzungsprojekt Küssnacht will in Zusammenarbeit mit dem Bezirk in den Obstgärten von Küssnacht die Fledermäuse mithilfe von Patenschaften aktiv fördern.

Das Braune Langohr ist ein Bewohner der lichten Wälder und Hochstamm-Obstgärten. Die kleine Fledermaus hat eine Körperlänge von nur zirka 5 cm und knapp ebenso lange Ohren, welche sie zum Schlafen nach hinten biegt und zwischen Unterarme und Körper klemmt.

Wertvolle Schlafquartiere für die Fledermäuse

Mit der Hilfe der Bevölkerung können in den Obstgärten des Bezirks Küssnacht wertvolle Schlafquartiere für die Langohrfledermäuse geschaffen werden.

Durch die Übernahme einer oder mehrerer Patenschaften und einem

einmaligen Beitrag pro Kasten wird ein für das Langohr geeigneter Fledermauskasten in einem Küssnacher Obstgarten aufgehängt. Anmeldungen nimmt das Ressort Planung, Umwelt und Verkehr bis am 31. Januar 2021 entgegen.

Den Anmeldetalon findet man auf der Website des Bezirks unter landwirtschaftliches Vernetzungsprojekt unter www.kuessnacht.ch/vernetzungsprojekt. Auf der gleichen Seite finden sich detaillierte Informationen zum Vernetzungsprojekt Küssnacht.

Vernetzungsprojekt Küssnacht 2019 bis 2026

Das Vernetzungsprojekt Küssnacht setzt sich für mehr Biodiversität in der Kulturlandschaft ein.

Im Projekt werden unter anderem das Braune Langohr, die Gelbbauchunke und der Feldhase als Ziel- oder

Leitarten definiert und somit besonders gefördert. Die Landwirte bewirtschaften Biodiversitätsförderflächen

und berücksichtigen die Bedürfnisse der Ziel- und Leitarten. Dazu pflegen sie unter anderem die charakteristi-

schen Hochstamm-Obstgärten, pflegen Laichgewässer für Amphibien und werten bestehende Hecken auf. (amtl/em)



Braunes Langohr: vom Aussterben bedrohte Fledermaus-Art.
Bild: Stiftung Fledermausschutz



Schlafquartier für das Braune Langohr.
Bild: suisseplan Ingenieure AG